Palästina-News Nr. 16, Juli 2022
Was man in der Schweiz nicht erfährt

Zusammenfassungen von Beiträgen aus englischsprachigen online-Zeitungen, Publikationen, online-Portalen etc.
Übersetzt und redigiert von Martin Luzi Büechi (MLB)

Inhaltsverzeichnis

- ***Palästina Quo Vadis?***
- ***Heuchelei in Deutschland im Kontex von Palästina***
- ***Al Haq und die fünf anderen NGOs bekommen wieder Geld von der EU und Al Haq gewinnt zudem den Bruno Kreisky Menschenrechtspreis***
- ***15 Jahre Blockade von Gaza***
- ***IOF: Einschüchterung und Gewalt gegen Schüler***
- ***Israelische Apartheid: Ein dringender Aufruf an die Kirchen in aller Welt***
- ***Eid al Adha 2022***

Palästina Quo Vadis?

Baconis Beitrag versucht den palästinensichen Kampf für Selbstbestimmung in den Kontext der US-Aussenpolitik gegenüber dem Nahen Osten einzuordnen. Er zeigt auf was es braucht, damit die Palästinenser und Palästinenserinnen zu Hause und in der Diaspora eine gemeinsame Basis für die Fortführung der Unity Intifada finden. Das ist nicht einfach, denn es braucht eine gemeinsame Basis für eine sehr heterogen sozialisierte Bevölkerung. Von den ca 13,8 Millionen weltweit, leben 5,23 Millionen in den besetzten Gebieten, 1,7 Millionen im historischen Palästina (Israel), 6,2 Millionen in arabischen Ländern und 700'000 verteilt auf die ganze Welt. Der hier vorliegende stark gekürzte Beitrag von Barconi soll anregen, den ganzen Artikel zu lesesn (Link siehe am Schluss). MLB

al shabakah

A Palestinian Response to Global and Regional Trends; By Tareq Baconi, June 29, 2022

Over the course of the past decade, a new regional architecture has come into focus in the Middle East and North Africa, the contours of which have been elucidated with the normalization agreements signed between Gulf states, Morocco, Sudan, and Israel. The growing relations between Israel, a settler-colonial apartheid regime, and Arab autocrats herald an important pillar of the future regional landscape in which Palestinians must wage their struggle for liberation

Ibtihaj Doula, 88, sits with her granddaughter at Gaza City's Beach refugee camp on 5 June, the day that Palestinians mark Naksa Day to mourn the anniversary of Israel's occupation of the West Bank and Gaza Strip in 1967. Omar Ashtawy APA imagesIm

The alliances, which are expanding bet-ween Israel and Arab states is rooted in a commitment to anti-democratic hegemony, where the prevailing regimes maintain their grip on the populations over which they rule. By necessity, at the very core of these agreements

are exchanges of invasive information technology and surveillance tactics that can quash dissent and any challenge to the status quo.

Central to the normalization agreements is a commitment by regional powers to fill the perceived vacuum of US withdrawal, and to take matters into their own hands to sustain the prevailing regional order. This is done through the export of Israeli security systems - tested on the Palestinians under its apartheid regime - globally, and regionally to Arab states that employ them against activists, journalists, and others seeking democratic reform.

The implications of these global shifts for Palestine, and for allies committed to social justice and progressive values, are staggering. The struggle for Palestinian liberation is a matter that is intimately connected to regional and global politics, and as such, cannot be viewed as a standalone issue. In this light, there are interrelated points to be made that may raise more questions than answers.

The struggle today is an asymmetric, popular-led struggle for liberation. This is not only because the official Palestinian leadership is compromised, or because regional players have officially forfeited the Palestinian question, but also because there is very little appetite among states globally to push forward policies that advance Palestinian rights. The current power of the Pale-stinian people is on the popular level, and here, there is vast potential.

Palestinians confront Israeli forces after an attempt by Israeli settlers to remove Palestinian flag in Izbet al-Tabib village east of the central West Bank city of Qalqilya, on 9 June. The boy's sign reads *"Don't want to see the Palestinian flag? Then get out of Palestine!"* in Hebrew. Shadi Jarar'ah, APA images

Palestinians must focus on building alliances with movements, organizations, and political

Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat sich im Nahen Osten und in Nordafrika eine neue regionale Architektur herausgebildet, deren Konturen durch die zwischen den Golfstaaten, Marokko, dem Sudan und Israel unterzeichneten Normalisierungsabkommen deutlich geworden sind. Die wachsenden Beziehungen zwischen Israel, einem siedlungskolonialen Apartheidregime, und arabischen Autokraten sind ein wichtiger Pfeiler der künftigen regionalen Landschaft, in der die Palästinenser ihren Befreiungskampf führen müssen.

Die sich ausweitenden Allianzen zwischen Israel und den arabischen Staaten beruhen auf dem Bekenntnis zu einer antidemokratischen Hegemonie, bei der die herrschenden Regime ihren Einfluss auf die von ihnen beherrschten Bevölkerungen aufrechterhalten. Im Zentrum dieser Abkommen steht zwangsläufig der Austausch von invasiver Informationstechnologie und Überwachungstaktiken, mit denen abweichende Meinungen und jegliche Herausforderung des Status quo unterdrückt werden können

Im Mittelpunkt der Normalisierungsabkommen steht die Verpflichtung regionaler Mächte, das durch den Rückzug der USA entstandene Vakuum zu füllen und die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, um die herrschende regionale Ordnung aufrechtzuerhalten. Dies geschieht durch den Export israelischer Sicherheitssysteme - die unter dem Apartheidregime an den Palästinensern erprobt wurden - in die ganze Welt und in die arabischen Staaten, die sie gegen Aktivisten, Journalisten und gegen diejenigen einsetzen, die demokratische Reformen anstreben,.

Die Auswirkungen dieser globalen Veränderungen auf Palästina und auf Verbündete, die sich für soziale Gerechtigkeit und fortschrittliche Werte einsetzen, sind erschütternd. Der Kampf um die Befreiung Palästinas ist eine Angelegenheit, die eng mit der regionalen und globalen Politik verbunden ist und als solche nicht als eigenständiges Thema betrachtet werden kann. Vor diesem Hintergrund gibt es einige zusammenhängende Punkte, die mehr Fragen aufwerfen als Antworten geben können.

Der heutige Kampf ist ein asymmetrischer, vom Volk geführter Kampf um Befreiung. Das liegt nicht nur daran, dass die offizielle palästinensische Führung kompromittiert ist oder dass die regionalen Akteure die palästinensische Frage offiziell aufgegeben haben, sondern auch daran, dass die Staaten weltweit kaum bereit sind, eine Politik voranzutreiben, die die palästinensischen Rechte fördert. Die derzeitige Macht des palästinensischen Volkes liegt auf der Ebene des Volkes, und hier gibt es ein enormes Potenzial.

Das palästinensische Volk muss sich auf den Aufbau von Bündnissen mit Bewegungen, Organisationen und politischen Parteien auf regionaler und globaler Ebene konzentrieren, die gleichgesinnt und den Prinzipien der Dekolonisierung und Emanzipation ver-

parties, regionally and globally, that are like-minded and committed to principles of decolonization and emancipation. They must build a movement that is broad, and that encompasses the breadth of the Palestinian people in their different ideologies and lived experiences as a largely diasporic people. The next phase is to leverage this popular work and to converge its disparate successes into a singular vision of liberation. To do so, Palestinians must live the values we preach around freedom, justice, and equality within our movement. We must create lasting political change and systems of governance that are pluralistic and forward-looking

We as Palestinians have often turned to international law and Western countries as arbiters of justice. But Western states and regional regimes are driven by selfinterest and realpolitik, not by morality or justice. Similarly, Palestinians are hoping to build on the resounding success of the Boycott, Divestment and Sanctions (BDS) movement to expand popular pressure in support of Palestinian rights. Yet international law and boycott movements, will never be the site of our liberation. Link to report:

pflichtet sind. Sie müssen eine breite Bewegung aufbauen, die die ganze Bandbreite des palästinensischen Volkes mit seinen unterschiedlichen Ideologien und seinen Erfahrungen als weitgehend diasporisches Volk einbezieht. In der nächsten Phase geht es darum, diese populäre Arbeit zu nutzen und die unterschiedlichen Erfolge zu einer einheitlichen Vision der Befreiung zusammenzuführen. Um dies zu erreichen, müssen Palästinenser und Palästinenserinnen die von uns gepredigten Werte Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit innerhalb unserer Bewegung leben. Wir müssen dauerhafte politische Veränderungen und Regierungssysteme schaffen, die pluralistisch und zukunftsorientiert sind.

Wir als Palästinenser und Palästinenserinnen haben uns oft an das internationale Recht und westliche Länder als Schiedsrichter der Gerechtigkeit gewandt. Doch westliche Staaten und regionale Regime werden von Eigeninteressen und Realpolitik geleitet, nicht von Moral oder Gerechtigkeit. In ähnlicher Weise hoffen wir auf den durchschlagenden Erfolg der Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung (BDS) aufbauen zu können, um den Druck der Bevölkerung zur Unterstützung der palästinensischen Rechte zu erhöhen. Doch internationales Recht und Boykottbewegungen werden niemals der Ort unserer Befreiung sei. Link zum Bericht:

https://al-shabaka.org/commentaries/a-palestinian-response-to-global-and-regional-trends/

Heuchelei in Deutschland im Kontex von Palästina

Tareq Baconi, Palestinian analyst and writer, delivering his speech at the Hijacking Memory Conference in Berlin, June 2022. (Emily Hilton)

Der antimuslimische Diskurs im allgemeinen und der antipalästinensische im Speziellen haben in Deutschland in den letzen Jahren zugenommen. Es sind nicht nur Gruppen am Rande der Politik oder der populistische negative Reflex gegen Einwanderung. Es sind offizielle Institutionen, die Verwaltung, aber auch die Zivilgesellschaft, die Politik und die Medien. Da es die Deutschen bis heute nicht geschafft haben, sich von der Verfolgung durch ihre Vergangenheit zu befreien, versuchen sie, ihre Schuldgefühle auf die palästinensische Bevölkerung zu übertragen. Der Antisemitismus ist nicht mehr das Problem Deutschlands - es ist jetzt das der palästinensischen Bevölkerung. Und weil diese nicht bereit ist, die Verantwortung für den Antisemitismus in Deutschland zu übernehmen und sich dafür zu entschuldigen, sind ihre Stimmen in Deutschland nicht wilkom-men.

Diese Heuchelei hat ihren Ursprung in einer speziellen Denkweise: was in Deutschland im Kontext mit Israel und dem Zionismus gesagt werden darf, richtet sich nicht nach deutschen Kriterien, sondern man richtet sich nach dem, was Israel für angemessen und akzeptabel hält. MLB

+972

Germany puts artists, academics in its anti-Palestinian crosshairs. In the span of just a few months, four high-profile Palestinians have been censored and attacked in Germany for their views after being accused by pro-Israel groups of antisemitism. Hebh Jamal, July 3, 2022

On May 20, the Goethe-Institut, a German cultural nonprofit based in Hamburg and largely funded by the German government, disinvited Palestinian poet and activist Mohammed El-Kurd from participating in the “Beyond the Lone Offender” summit. The incident is the latest episode in an accumulating norm of cen-sorship and harassment of Palestinian activists and public figures in Germany, primarily on the grounds of accusations of antisemitism.

Upon learning of the cancelation of El-Kurd’s invite, the organizers of the panel, Sinthujan Varatharajah and Moshtari Hilal, took to Twitter to call off their curatorial contribution. “Our cancelation is in response to Goethe-Institut’s attempts to intervene in our curatorial deci-sions and by way of it, enforce a climate of anti-Palestinian censorship,” the statement read.

“We live in a climate where Palestinian issues are an inconvenience and disturbance for everyone, so much so that no one wants to include them to avoid the ‘headaches’ involved,” Varatharajah said. *“We refused to abide by this political dynamic or give in to the political pressure, which is why we canceled our contributions.”*

The last years have seen a shrinking space for Palestine advocacy in Germany, where pro-Palestinian speech is almost immediately labeled as antisemitic. *“Anti-Palestinian racism sadly appears to be very common in Germany,”* said Alice Garcia an advocacy and communications officer at the European Legal Support Center (ELSC), *“We have seen obvious manifestations of this type of racism in many incidents of repression that we have been monitoring, and it is very concerning that in most of the cases, public institutions are indeed involved.”*

Yet even when Palestinians are allowed to participate in these settings, they often encounter criticism and public outcry. In early June 2022, Palestinian analyst and scholar Tareq Baconi delivered a talk in Berlin on the connection between the weaponization of antisemitism and Israeli colonialism. *Hijacking Memory: The Holocaust and the New Right,”* which was hosted by Haus der Kulturen der Welt (HKW), the Einstein Forum, and the ZfA Center for Research on Antisemitism. The day after Baconi’s speech, two

Am 20. Mai hat das Goethe-Institut, eine deutsche gemeinnützige Kultureinrichtung mit Sitz in Hamburg, die grösstenteils von der deutschen Regierung finanziert wird, den palästinensischen Dichter und Aktivisten Mohammed El-Kurd von der Teilnahme am Gipfel "Beyond the Lone Offender" ausgeladen. Der Vorfall ist die jüngste Episode in einer sich häufenden Reihe von Zensurmassnahmen und Schikanen gegen palästinensische Aktivisten/-innen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Deutschland, die vor allem mit dem Vorwurf des Antisemitismus begründet werden.

Berlin police arrest a Palestinian protester during a Nakba Day flash mob, after banning all commemorations of the day in the city, May 15, 2022. (@thequestionislysh)

Als die Organisatoren des Panels, Sinthujan Varatharajah und Moshtari Hilal, von der Absage der Einladung El-Kurds erfuhren, sagten sie auf Twitter ihren kuratorischen Beitrag ab. *"Unsere Absage ist eine Reaktion auf die Versuche des Goethe-Instituts, in unsere kuratorischen Entscheidungen einzugreifen und auf diese Weise ein Klima der antipalästinensischen Zensur zu erzwingen*", hiess es in der Erklärung.

"Wir leben in einem Klima, in dem palästinensische Themen für alle unbequem und störend sind, so sehr, dass niemand sie einbeziehen will, um die damit verbundenen 'Kopfschmerzen' zu vermeiden", sagte Varatharajah. *"Wir haben uns geweigert, uns dieser politischen Dynamik zu beugen und dem politischen Druck nachzugeben, weshalb wir unsere Beiträge gestrichen haben».*

In den letzten Jahren ist der Raum für Palästina-Befürwortung in Deutschland geschrumpft, weil propalästinensische Äusserungen fast sofort als antisemitisch eingestuft werden. *"Antipalästinensischer Rassismus scheint in Deutschland leider sehr weit verbreitet zu sein"*, sagte Alice Garcia, Referentin für Interessenvertretung und Kommunikation beim

of his fellow conference participants — Jan Grabowski, a Polish-Canadian historian, and Konstanty Gebert, a Polish jour-nalist — publicly read a joint statement that misrepresented Baconi's talk and condemned his very presence at the event.

A demonstrator wears a cap in the colours of the Palestinian flag during a pro-Palestinian protest. In Berlin, 19 May 2021 (AFP)

Baconi, meanwhile, reflected on the courage of the "Hijacking Memory" conference organizers, who unanimously offered their support following Grabowski's attacks. *"The fact that conference organizers were able to bring me in, give me that platform and defend me after these accusations have surfaced afterwards speaks to the organizers' commitment to free speech,"* he said.

European Legal Support Center (ELSC), *"Wir haben offensichtliche Manifestationen dieser Art von Rassismus in vielen Vorfällen von Repression gesehen, die wir beobachtet haben, und es ist sehr besorgniserregend, dass in den meisten Fällen tatsächlich öffentliche Einrichtungen beteiligt sind."*

Doch selbst wenn Palästinenser und Palästinenserinnen an diesen Veranstaltungen teilnehmen dürfen, stossen sie häufig auf Kritik und öffentlichen Aufschrei. Anfang Juni 2022 hielt der palästinensische Analyst und Wissenschaftler Tareq Baconi in Berlin einen Vortrag über den Zusammenhang zwischen der Bewaffnung des Antisemitismus und dem israelischen Kolonialismus anlässlich des Anlasses «*Hijacking Memory: The Holocaust and the New Right*»**,** zu dem das Haus der Kulturen der Welt (HKW), das Einstein Forum und das Zentrum für Antisemitismusforschung (ZfA) eingeladen hatten. Am Tag nach Baconis Rede verlasen zwei seiner Konferenzteilnehmer - Jan Grabowski, ein polnisch-kanadischer Historiker, und Konstanty Gebert, ein polnischer Journalist - öffentlich eine gemeinsame Erklärung, in der Baconis Rede falsch dargestellt und seine Anwesenheit auf der Veranstaltung verurteilt wurde.

Baconi reflektierte unterdessen über den Mut der Organisatoren der Konferenz *"Hijacking Memory",* die nach Grabowskis Angriffen einstimmig ihre Unterstützung anboten*. "Die Tatsache, dass die Organisatoren der Konferenz in der Lage waren, mich einzuladen, mir diese Plattform zu geben und mich zu verteidigen, nachdem diese Anschuldigungen aufgetaucht waren, spricht für das Engagement der Organisatoren für die Redefreiheit".*

Al Haq und die anderen fünf NGOs bekommen wieder Geld von der EU und Al Haq gewinnt den Bruno Kreisky Menschenrechtspreis

Al-Haq

- **Al-Haq Awarded the Bruno Kreisky Prize for Human Rights 2022;** June 23, 2022
- **European Commission Lifts its Unlawful Suspension of Funding;** June 30, 2022

• Al-Haq proudly received Bruno Kreisky's Prize for Human Rights 2022. On 23 March 2022, Al-Haq organization was selected by an independent jury of experts for the award of the prestigious Bruno Kreisky Prize for Human Rights 2022. Established in 1976, to honor the legacy and achievements of the late Austrian Minister for Foreign Affairs, Bruno Kreisky, the Prize for Human Rights is awarded every two years to individuals, institutions and human rights projects for their outstanding services to the development

• Al-Haq ist stolz auf den Bruno-Kreisky-Preis für Menschenrechte 2022. Am 23. März 2022 wurde die Organisation Al-Haq von einer unabhängigen Expertenjury für die Verleihung des prestigeträchtigen Bruno-Kreisky-Preises für Menschenrechte 2022 ausgewählt. Der 1976 zu Ehren des Erbes und der Verdienste des verstorbenen österreichischen Aussenministers Bruno Kreisky ins Leben gerufene Menschenrechtspreis wird alle zwei Jahre an Einzelpersonen, Institutionen und Menschenrechtsprojekte für ihre herausragenden Verdienste um die Entwicklung und den Schutz der internationalen humanitären Hilfe im

and protection of international human rights humanitarian aid while also serving as “a symbol against massive restrictions of human rights”.

Bereich der Menschenrechte verliehen und dient gleichzeitig als "Symbol gegen massive Einschränkungen der Menschenrechte"

• On 28 June 2022, more than 13 months after it had imposed an arbitrary suspension of funding on Al-Haq’s EU-funded project, the European Commission finally lifted this dis-graceful suspension, which was unlawful from the start and based on Israeli propaganda and disinformation. The suspension has been lifted unconditionally and with immediate effect. In its official letter to Al-Haq, it clarified:

• Am 28. Juni 2022, mehr als 13 Monate nach der willkürlichen Aussetzung der Finanzierung des von der EU finanzierten Projekts von Al-Haq, hob die Europäische Kommission diese skandalöse Aussetzung, die von Anfang an unrechtmäßig war und auf israelischer Propaganda und Desinformation beruhte, endlich auf. Die Aussetzung wurde bedingungslos und mit sofortiger Wirkung aufgehoben. In ihrem offiziellen Schreiben an Al-Haq stellte sie dies klar:

“This decision is based on several elements including the EU’s anti-fraud agency OLAF’s assessment, who did not find sufficient ground to open an investigation. Specifically, OLAF concluded that there is no suspicions of irregularities and/or fraud affecting EU funds in the implementation of EU funded project.”

"Diese Entscheidung stützt sich auf mehrere Faktoren, darunter die Bewertung des EU-Betrugsbekämpfungsamts OLAF, das keinen ausreichenden Grund für die Einleitung einer Untersuchung gefunden hat. Insbesondere kam das OLAF zu dem Schluss, dass kein Verdacht auf Unregelmässigkeiten und/oder Betrug im Zusammenhang mit EU-Mitteln bei der Durchführung des von der EU finanzierten Projekts besteht."

Nine European countries issued a joint statement on July 12 saying they will continue working with six Palestinian organizations that Israel outlawed last year because Israel had failed to prove its claim that they should be considered terrorist organizations. The nine countries are Belgium, Denmark, France, Germany, Ireland, Italy, Holland, Spain and Sweden.

Neun europäische Länder hielten am 12. Juli in einer einer gemeinsame Erklärung fest, dass sie weiterhin mit sechs palästinensischen Organisationen zusammenarbeiten werden, die Israel im vergangenen Jahr verboten hatte, weil es seine Behauptung, dass sie als terroristische Organisationen zu betrachten seien, nicht beweisen konnte. Bei den neun Ländern handelt es sich um Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien, die Niederlande, Spanien und Schweden.

15 Jahre Krieg und Blockade von Gaza

Die menschenverachtende Blockade Gaza’s durch Israel verhindert nicht nur neue und innovative Geschäftsmodelle um Arbeitsplätze zu schaffen, sondern verhindert auch eine normale Kindheit, die den Kindern nicht nur die dringend benötigte medizinische Versorgung vorenthält, sondern auch das emotionale Wohlbefinden kaum möglich macht. 80% der kleinen Kinder im Gazastreifen leiden unter emotionalen Problemen, 59% hatten schon einmal Selbstverletzungsgedanken und 55% hatten Selbstmordgedanken, so ein aktueller Bericht von Save the Children über die Folgen der israelischen Blockade und der Angriffe auf Kinder im Gazastreifen.

The Electronic Intifada

- **15-year blockade crushes dreams of Gaza’s businesswomen;** Yasmin Abusayma; June 22, 2022
- **A whole life under Israeli siege;** Ahmed Al-Sammak and Walaa Sabah, July 6, 2022

• When Saeda al-Majdlawi learned about Gaza’s high rates of diabetes, she immedia-tely got to work.The 38-year-old, who holds a master’s degree in plant tissue culture and is a parttime lecturer at Gaza’s University College for Applied Science, began investi-gating sugar

• Als Saeda al-Majdlawi von der hohen Diabetesrate in Gaza erfuhr, machte sie sich sofort an die Arbeit: Die 38-Jährige, die einen Master-Abschluss in Pflanzengewebekultur besitzt und als Teilzeit-Dozentin an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Gaza tätig ist, begann mit der

alternatives. She formed her own start-up Techno Plant and built a large green-house in the yard of her home. There she experimented with potatoes, palm and strawberries, as well as stevia, a plant from which a sweetener can be made.

"We suffer from huge psychological pressures due to the occupation, the siege and the difficult financial conditions," al-Majdlawi told The Electronic Intifada. *"All this stress contributes to incidences of diabetes. So, I started to think about how I could help by growing stevia, which is a safe and healthy sugar substitute to sweeten foods without the negative health effects linked to refined sugar."* Today, she sells syrup and strawberry and chocolate sauces all sweetened with the sugar substitute.

Despite the pause in production caused by the COVID-19 pandemic, her small business is growing. She says her products are attracting attention from the occupied West Bank. The problem? Her products cannot go there because of Israeli restrictions.*"I contacted the ministry of economy and was informed that liquid products are prohibited by Israel. It's so depressing what we are experiencing here."*

- Joud al-Amarin, 6, was diagnosed with acute lymphoblastic leukemia in July 2020. Before her diagnosis, she had lost weight, her limbs were swollen and she was tired all the time. Doctors in the Gaza Strip, where Joud and her family live, said she would have to seek treatment at An-Najah Hospital in the West Bank city of Nablus.

Joud al-Amarin, 6, who was diagnosed with leukemia, stands by her mother, Tahani, and father, Abdallah, in the Gaza Strip. Permit delays have impeded Joud's medical treatment in the West Bank. Ahmed Al-Sammak The Electronic Intifada

Joud's mother, Tahani, applied for Israeli travel permits to accompany her daughter, and the first three times, the approval process was relatively quick. Yet the family's most recent application – needed for Joud's fourth appoint-

Erforschung von Zuckeralternativen. Sie gründete ihr eigenes Unternehmen Techno Plant und baute ein grosses Gewächshaus im Hof ihres Hauses. Dort experimentierte sie mit Kartoffeln, Palmen und Erdbeeren sowie mit Stevia, einer Pflanze, aus der ein Süssstoff hergestellt werden kann.

Saeda al-Majdlawi displays some of her experiments.

"Die Besatzung, die Belagerung und die schwierigen finanziellen Bedingungen üben einen enormen psychologischen Druck auf uns aus", so al-Majdlawi gegenüber The Electronic Intifada. *"All dieser Stress trägt zum Auftreten von Diabetes bei. Also habe ich mir überlegt, wie ich helfen kann, indem ich Stevia anbaue, einen sicheren und gesunden Zuckerersatzstoff zum Süssen von Lebensmitteln ohne die negativen gesundheitlichen Auswirkungen, die mit raffiniertem Zucker verbunden sind».* Heute verkauft sie Sirup, Erdbeer- und Schokoladensaucen, die alle mit dem Zuckerersatzstoff gesüsst sind.

Trotz der Produktionspause, die durch die COVID-19-Pandemie verursacht wurde, wächst ihr kleines Unternehmen. Sie sagt, dass ihre Produkte auch im besetzten Westjordanland auf Interesse stossen. Das Problem dabei? *«Ich habe mich mit dem Wirtschaftsministerium in Verbindung gesetzt und wurde darüber informiert, dass flüssige Produkte von Israel verboten sind. Es ist so deprimierend, was wir hier erleben».*

- Bei Joud al-Amarin, 6, wurde im Juli 2020 eine akute lymphoblastische Leukämie diagnostiziert. Vor ihrer Diagnose hatte sie an Gewicht verloren, ihre Gliedmassen waren geschwollen und sie war ständig müde. Die Ärzte im Gazastreifen, wo Joud und ihre Familie leben, sagten, sie müsse im An-Najah-Krankenhaus in der Stadt Nablus im Westjordanland behandelt werden.

Jouds Mutter, Tahani, beantragte israelische Reisegenehmigungen, um ihre Tochter zu begleiten, und die ersten drei Male wurde die Genehmigung relativ schnell erteilt. Der jüngste Antrag der Familie, der für Jouds vierten Termin am 2. April benötigt wurde, verlief jedoch anders. Tahani wartete fast drei Monate auf die Genehmigung, nur um dann zu erfahren, dass ihr Antrag von Israel aus

ment on 2 April – was different. Tahani waited almost three months for approval only to be informed that her application was under review by Israel for security reasons.

"We are a poor family whose ultimate goal is to treat our daughter and get our daily livelihood, nothing else," she said. *"Neither I nor my husband have done anything wrong. We don't have any political interests. Why was I denied? Our life has turned into hell because of Joud's condition."*

Eventually, the al-Amarin family sought help from the Palestinian Centre for Human Rights to sort out their travel permit delay.The organization filed a petition with Israel's high court. Only then, in June, was Tahani's companion permit granted and Joud able to seek out the necessary treatment in Nablus.

Before that trip, Joud, who sat at her mother's side, explained how she was behind on her reading and writing abilities and just wants to attend first grade like her peers. Last year, she only attended kindergarten for a few weeks due to lengthy and painful bouts of treatment. *"I am tired,"* she said. *"There is unbearable pain in my chest. I don't want to play to avoid any more tiredness."*

Sicherheitsgründen überprüft wurde.

"Wir sind eine arme Familie, deren oberstes Ziel es ist, unsere Tochter zu behandeln und unseren Lebensunterhalt zu bestreiten, sonst nichts", sagte sie. *"Weder ich noch mein Mann haben etwas Falsches getan. Wir haben keine politischen Interessen. Warum wurde mir das verweigert? Unser Leben ist wegen Jouds Zustand zur Hölle geworden."*

Schliesslich wandte sich die Familie al-Amarin an das Palästinensische Zentrum für Menschenrechte, um die Verzögerung bei der Erteilung der Reisegenehmigung zu beheben, und reichte eine Petition beim Obersten Gerichtshof Israels ein. Erst im Juni wurde Tahanis Reisegenehmigung erteilt, und Joud konnte die notwendige Behandlung in Nablus in Anspruch nehmen.

Vor dieser Reise erklärte Joud, die an der Seite ihrer Mutter sass, dass sie im Lesen und Schreiben im Rückstand sei und einfach nur die erste Klasse besuchen wolle wie ihre Altersgenossen. Im vergangenen Jahr konnte sie aufgrund einer langwierigen und schmerzhaften Behandlung nur wenige Wochen den Kindergarten besuchen. *"Ich bin müde",* sagte sie. *"In meiner Brust habe ich unerträgliche Schmerzen. Ich will nicht spielen, um nicht noch müder zu werden."*

IOF: Einschüchterung und Gewalt gegen Schüler

Defense for Children International - Palestine

Education under fire: Palestinian students in the Jordan Valley endure Israeli military violence during school; Majdi Al-Sharif, June 16, 2022

As 16-year-old Sari S. approached his school, he could see Israeli forces from afar. "*I felt really scared,"* he told Defense for Children International - Palestine. *"But I was so scared that if I turned around to go home, they would shoot at me, so I continued walking toward the school while feeling really scared."* Before Sari reached his school, Israeli soldiers detained him for around 15 minutes.

"I was scared they would beat or arrest me," he told DCIP. "One of them [Israeli soldiers] insulted me a few times, and loudly, and I was even more scared and tense. When they allowed me to leave and enter the school, I felt very happy, but I did not feel completely safe until I entered the schoolyard and joined the other students, as I was scared that one of them would shoot me

Palestinian students on their way to Tayaseer school in the morning. (Photo credit: DCIP / Majdi Al-Sharif)

Als der 16-jährige Sari S. sich seiner Schule näherte, konnte er die israelischen Soldaten schon von weitem sehen. *«Ich hatte wirklich Angst",* sagte er gegenüber

from behind because they were still standing behind me," said Sari

.

Momen D., 14, was shot by Israeli soldiers in the right leg on his way home from school on August 18, 2021. (Photo credit: DCIP / Majdi Al-Sharif)

That same morning, two more students at Sari's school, including 14-year-old Momen D., were shot by Israeli soldiers on their way to and from school. *"We tried more than once to enter the school, but they were preventing us while aiming their guns at us, as if they did not want us to learn,"* Momen D. recounts attempting to reach his school. "*Then I decided to go back to my house. As I was walking back, I was shot by a live bullet in the right leg."*

Defense for Children International – Palestine (DCIP). *"Aber ich hatte solche Angst, dass sie auf mich schießen würden, wenn ich mich umdrehte, um nach Hause zu gehen, also ging ich weiter in Richtung Schule, obwohl ich große Angst hatte».* Bevor Sari seine Schule erreichte, hielten ihn israelische Soldaten für etwa 15 Minuten fest.

"Ich hatte Angst, dass sie mich schlagen oder verhaften würden", sagte er gegenüber DCIP*. "Einer von ihnen [den israelischen Soldaten] beschimpfte mich ein paar Mal, und zwar laut, so dass ich noch mehr Angst hatte und angespannt war. Als sie mir erlaubten, die Schule zu verlassen und zu betreten, war ich sehr glücklich, aber ich fühlte mich nicht völlig sicher, bis ich den Schulhof betrat und mich zu den anderen Schülern gesellte, denn ich hatte Angst, dass einer von ihnen von hinten auf mich schießen würde, weil sie immer noch hinter mir standen"*, sagte Sari.

Am selben Morgen wurden zwei Schüler von Saris Schule, darunter der 14-jährige Momen D., auf dem Weg zur und von der Schule von israelischen Soldaten angeschossen. *"Wir versuchten mehrmals, die Schule zu betreten, aber sie hinderten uns daran und richteten ihre Gewehre auf uns, als ob sie nicht wollten, dass wir lernen"*, erzählt Momen D., der versuchte, seine Schule zu erreichen. *"Dann beschloss ich, zu meinem Haus zurückzugehen. Auf dem Rückweg wurde ich von einer scharfen Kugel in das rechte Bein getroffen."*

Israelische Apartheid: Ein dringender Aufruf der christlichen Kirchen Palästinas an die Kirchen in aller Welt

Kairos Palestine

A dossier on Israeli Apartheid: A Pressing Call to Churches Around the World: Patriarch Emeritus Michel Sabbah, Chair of Kairos Palestine and Rifat Kassis, General Coordinator: Global Kairos for Justice Coalition; 2022: **https://www.kairospalestine.ps/images/kp-a-dossier-on-israeli-apartheid-german.pdf (ein umfassendes Dossier mit nützlichen Referenzen. MLB)**

We are a Christian Palestinian movement, born out of the Kairos Document, which advocates for ending the Israeli occupation and achieving a just solution to the conflict.

We declare that the military occupation of Palestinian land constitutes a sin against God and humanity. Any theology that legitimizes the occupation and justifies crimes perpetrated against the Palestinian people lies far from Christian teachings. We urge the international community to stand with the Palestinian people in their struggle against oppression, displacement, and apartheid.

Wir sind eine christlich-palästinensische Bewegung, die aus dem Kairos-Dokument hervorgegangen ist und sich für die Beendigung der israelischen Besatzung und eine gerechte Lösung des Konflikts einsetzt.

Wir erklären, dass die militärische Besetzung des palästinensischen Landes eine Sünde gegen Gott und die Menschheit darstellt. Jede Theologie, die die Besatzung legitimiert und die Verbrechen gegen das palästinensische Volk rechtfertigt, ist weit von der christlichen Lehre entfernt. Wir fordern die internationale Gemeinschaft auf, sich an die Seite des palästinensischen Volkes in seinem Kampf gegen Unterdrückung, Vertreibung und Apartheid zu stellen.

We demand that all people, political leaders and decisionmakers put pressure on Israel and take legal measures in order to oblige its government to end its oppression and disregard for international law. We hold a clear position that nonviolent resistance to this injustice is a right and duty for all Palestinians, including Christians.

We support Palestinian civil society organizations, international NGOs and religious institutions that call on individuals, companies and states to engage in boycotts, divestment and sanctions against the Israeli occupation.

Wir fordern, dass alle Menschen, politischen Führer und Entscheidungsträger Druck auf Israel ausüben und rechtliche Massnahmen ergreifen, um seine Regierung zu zwingen, ihre Unterdrückung und Missachtung des Völkerrechts zu beenden. Wir vertreten die klare Position, dass gewaltfreier Widerstand gegen dieses Unrecht ein Recht und eine Pflicht für alle Palästinenser, einschliesslich der Christen, ist.

Wir unterstützen palästinensische zivilgesellschaftliche Organisationen, internationale NGO und religiöse Einrichtungen, die Einzelpersonen, Unternehmen und Staaten zu Boykott, Desinvestition und Sanktionen gegen die israelische Besatzung aufrufen.

Eid al Adha 2022: Islamisches Opferfest 9.- bis 12. Juli

Das Opferfest, auch Eid al-Adha oder Eid-e Qurban sowie Qurban, ist das höchste islamische Fest.

Es wird zum Höhepunkt des Haddsch gefeiert, der Wallfahrt nach Mekka, beginnt jährlich am Zehnten des islamischen Monats Dhū l-Hiddscha und dauert vier Tage.

Quellen

- ***Al Shabaka*** (The Palestinian Policy Network, is an independent, non-partisan, and non-profit organization, New York, USA): https://al-shabaka.org/commentaries/a-palestinian-response-to-global-and-regional-trends/
- ***+972*** (independent journalism from Israel-Palestine, NGO, u,a, von der Heinrich-Böll-Stiftung gefördert): https://www.972mag.com/germany-artists-academics-palestinian-antisemitism/
- ***Al-Haq (***an independent Palestinian non-governmental human rights organisation based in Ramallah, West Bank): https://www.alhaq.org/advocacy/20237.html
- ***The Electronic Intifada*** (Palästinensische Online-Publikation, nonprofit, Chicago, USA): https://electronicintifada.net/content/15-year-blockade-crushes-dreams-gazas-business-women/35681 & https://electronicintifada.net/content/whole-life-under-israeli-siege/35841
- ***Defense for Children International - Palestine*** **(DCIP) (**independent Palestinian child rights organization working in the West Bank, including East Jerusalem, and the Gaza Strip) https://www.dci-palestine.org/education_under_fire
- ***Kairos Palestine (***a Christian Palestinian movement, born out of the Kairos Document, which advocates for ending the Israeli occupation and achieving a just solution to the conflict): https://www.kairospalestine.ps/index.php/resources/publication/a-dossier-on-israeli-apartheid-a-pressing-call-to-churches-around-the-world